

Einleitung: Angewandte Ethik als Medium gesellschaftlicher Selbstreflexion

Die Situation der praktischen Philosophie ist gegenwärtig durch eine doppelte Tendenz charakterisiert. Auf der einen Seite finden sich Autoren, die an die herkömmlichen Aufgaben der Ethik anknüpfen und sich um die Formulierung und Begründung allgemeiner Moralprinzipien und die Ableitung von Handlungsanweisungen aus diesen Prinzipien bemühen. Praktische Philosophie und insbesondere Ethik stellt sich dabei als Reflexionsstufe alltäglicher und vorphilosophischer Regulative zwischen Handelnden dar, die sie systematisierend und theoriebildend strukturiert. Ihre Entstehung und Neuaktualisierung fällt in der Regel mit Epochen des Übergangs und der Krise zusammen, die verstärkter Orientierungsleistungen bedürfen und denen die überkommenen Rationalitätsgrundlagen vorhandener Ethiken nicht mehr genügen.¹ Eine solche Krisensituation – zumindest eine veränderte Problemsituation – dürfte sich für die Ethik durch die ebenso schnellen wie eindrucksvollen wissenschaftlichen und technischen Entwicklungen und den damit einhergehenden Veränderungen der allgemeinen Lebensbedingungen in modernen Gesellschaften innerhalb der letzten 50 Jahre ergeben haben. Hans Jonas hat als einer der ersten im deutschsprachigen Raum auf die veränderte Problemsituation, die sich durch diesen krisenhaften Wandel für die praktische Philosophie ergibt, hingewiesen. Methoden, Begrifflichkeiten und Lösungsansätze der traditionellen praktischen Philosophie erweisen sich als unzulänglich, wo der Mensch nicht nur durch technische Eingriffe seine Umwelt irreversibel verändert, sondern selbst zum Objekt von Eingriffen und Veränderungen wird.² Doch auch die Unübersichtlichkeit ethischer Problemlagen in hochkomplexen modernen Gesellschaften nötigen die praktische Philosophie zu einer methodischen wie auch inhaltlichen Neuorientierung.

Den Vertretern herkömmlicher Ethikprojekte stehen daher zunehmend Autoren gegenüber, die sich von der Überzeugung leiten lassen, daß die Regulierungsleistungen der Ethik um so konkreter und wirkungsvoller ausfallen werden, je mehr Ethik als spezielle Ethik auftritt und durch die Ausarbeitung bereichsspezifischer Normierungsvorschläge den einzelnen Akteur von der Anwendung genereller bzw. universeller Normen entlastet. Da Ethik auf die Anleitung von Praxis angelegt ist, indem sie reflektierend expliziert und darlegt,

¹ Luhmann, *Paradigm lost*, S. 10ff.

² Jonas, *Das Prinzip Verantwortung*, S. 22ff.

was dem vorphilosophischen Verständnis nach an Normen und Regulierungsleistungen bereits in eingespielter Praxis gegeben ist, muß sie so detailliert verfahren, daß sie die Bestimmtheit gelebter Praxis nicht unterbietet. Die Artikulation des jeweiligen Themen-, Problem- und Regelspektrums sowie der dazugehörigen Konzeptualisierungsvorschläge und Lösungsansätze ist darum für die Erfüllung ihrer Aufgaben unverzichtbar. Die Entstehung der inzwischen akademisch etablierten Disziplin der Angewandten Ethik ist folglich systematisch gerechtfertigt, nicht zuletzt deshalb, weil neuaufgekommene und neuerschlossene Felder der normativen Ethik erst ihrer eigenen Regulierung bedürfen.

Gleichwohl bietet der Ausdruck „Angewandte Ethik“ Anlaß für Mißverständnisse. Geht man von der problematischen Annahme aus, daß Ethik in erster Linie mit der Formulierung allgemeiner Prinzipien befaßt zu sein hat, die dann in der *Anwendung* auf spezielle Normen hin zu überschreiten ist, kann man zu der Vermutung gelangen, daß der Gedanke der Anwendung hier witzlos bleibt, da Ethik immer auf Anwendung angelegt ist. Gegen diesen Verdacht ist daran zu erinnern, daß *Anwendung* in der Ethik schon insofern mehrdeutig ist als sie sich auf verschiedenartige systematische Verhältnisse bezieht. Sie bezieht sich nicht nur auf das Verhältnis von generellen Normen und speziellen Normen innerhalb einer normativen Ethik, sondern auch auf das Verhältnis zwischen Metaethik und normativer Ethik und schließlich auf die Anwendung ethischer Theorien in der Lebenspraxis und in der dazu anleitenden Vermittlung und Beratung.

Das Projekt der Angewandten Ethik als eine Theorieform, die auf Anwendung ethischer Prinzipien in der gesellschaftlichen Praxis in bewußter Distanzierung vom theoretizistischen Intellektualismus der Schulphilosophie angelegt ist, kann durch folgende Leitüberzeugungen charakterisiert werden. Erstens konzentriert sich Angewandte Ethik auf das Singuläre. Sie sieht ihre Aufgabe in der ethischen Analyse und Reflexion von konkreten Problemfeldern, für die spezifische Lösungsvorschläge unter Beachtung des Primats ihrer Praktikierbarkeit erarbeitet werden sollen. Anwendung in diesem Sinne ist daher weder trivial noch geht sie im Singulären auf. Sie verlangt durchaus den Rückgriff auf allgemeine Prinzipien, wobei – dies ist der zweite Gesichtspunkt – von einem Pluralismus der Methoden und Prinzipien ausgegangen wird. Im Gegensatz zur monistischen Vorgehensweise der meisten traditionellen Ethikmodelle verzichtet sie auf die Ableitung von Handlungsanweisungen oder ihre Rückführung auf ein einzelnes Prinzip. Verschiedenartige Probleme können den Rekurs auf unterschiedliche Prinzipien erfordern, und die differenzierte Integration von generellen Normen, situativen Gegebenheiten und Fakten ist vor dem Hintergrund unterschiedlicher organisatorischer, ökonomischer und technischer Bedingungen in modernen Gesellschaften selbst ethisch geboten. Aus diesem Grunde gehört drittens zur Angewandten Ethik die Bemühung um möglichst engen Kontakt zu den von ethischen Problemen betroffenen Einzelwissenschaften und gesellschaftlichen Gruppen.

Ohne Einbeziehung einzelwissenschaftlicher Kompetenz, also interdisziplinäre Arbeitsweise und die Berücksichtigung der Perspektiven Betroffener können die von Ethikern erarbeiteten Normierungsvorschläge und Lösungsansätze weder in die betreffende Praxis eingreifen noch auf die Aufmerksamkeit der Betroffenen und beteiligten Akteure zählen. Schließlich sei der Beitrag der Angewandten Ethik um eine Versachlichung ethischer Debatten hervorgehoben. Ihre Bedeutung als Medium gesellschaftlicher Selbstreflexion in ethischen Fragen manifestiert sich nicht zuletzt in der Bemühung, die ethische Grundsatzdiskussion aus den trüben Gewässern eines vagen Moralismus herausgeführt und Maßstäbe hinsichtlich der Differenziertheit gesetzt zu haben, mit der die Diskussion gerade auch über äußerst strittige Themen, wie zum Beispiel die neuste Reproduktionsmedizin und Gentechnik, geführt werden kann – und im Interesse aller Betroffenen auch geführt werden sollte.

Der vorliegende Band nimmt einige zentrale Themen der Angewandten Ethik auf, um sie aus aktueller Perspektive unter drei thematischen Schwerpunkten zu diskutieren: Ethik und Gesellschaftsfragen, Ethik und technische Steuerung, Ethik und Gerechtigkeitsfragen in der Ökonomie. Diese thematische Auffächerung ermöglicht es nicht nur, daß sich jeder Beitrag einem Thema widmet, sondern daß ein bestimmtes Problemfeld darüber hinaus aus verschiedenen Perspektiven umkreist und beleuchtet werden kann. Medizinethische Fragen werden so unter kommunikationsethischen Aspekten (Weiberg) oder solchen der technischen Steuerung (Sass) diskutiert. Das seit Hans Jonas vieldiskutierte Thema der kollektiv verursachten Zivilisationsfolgeschäden findet im vorliegenden Band unter verantwortungsethischen (Lübbe) und ökonomischen (Beermann) Gesichtspunkten Berücksichtigung. Die bisher nicht gekannten Möglichkeiten des Menschen, durch genetische Manipulation Mensch und Natur gleichermaßen zu verändern, haben einige für die traditionelle Ethik unbekannte Fragen aufkommen lassen, wie zum Beispiel die Frage nach dem Wert der Natur (Manstetten), oder sie zwingen zu einer erneuten Reflexion der neuzeitlichen Thematik der Menschenwürde vor dem Hintergrund der Möglichkeiten der Gentechnik und Reproduktionsmedizin (Birnbacher). Die Thematik der Medien und des Umgangs mit Informationen in modernen Gesellschaften ist von einer an ethischen Erwägungen zunächst weniger interessierten Tradition der Kulturkritik erst freigesetzt und dann als eigenes Thema der Ethik erschlossen worden. Zwei Beiträge sind diesem Thema gewidmet: Als gesellschaftspolitische Frage (Kertscher) und unter dem Gesichtspunkt der Einflußnahme und manipulativen Steuerung (Spinner). Daß sich zwei Beiträge ökonomischen Fragen aus Sicht der Ethik zuwenden, bedarf angesichts der ethischen Probleme, die durch die Auflösung traditioneller Arbeitsgesellschaften (Krebs) an Aktualität noch gewinnen werden oder angesichts von Gerechtigkeitsfragen der Steuerpolitik (Arnswald) wohl keiner ausführlichen Begründung. Zwei weitere Beiträge widmen sich schließlich der Technikethik (Ropohl) und dem wissenschaftspolitisch relevanten Thema der Forschungsfreiheit in den Sozialwissenschaften (Malpas).

Mit diesem Einblick in das Spektrum aktueller Ethikdiskussionen erhebt der vorliegende Band keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Weder soll er die Funktion eines Kompendiums zu Problemfeldern der Angewandten Ethik erfüllen noch Musterlösungen anbieten. Vielmehr versteht er sich als ein Beitrag zur Problematisierung und klärenden Reflexion einiger mehr oder weniger prominenter Themen aus dem Gebiet der Angewandten Ethik mit dem Ziel, das Bewußtsein für die Komplexität bestehender Probleme zu schärfen und weitere Diskussionen anzuregen. Mit Absicht läßt der Titel daher auch die Frage offen, ob hier die Angewandte Ethik durch neue Themen bloß dem Inhalt nach oder auch als Disziplin herausgefordert wird.

Das Buch ist aus einer Vortragsreihe hervorgegangen, die das *European Institute for International Affairs Heidelberg* in Zusammenarbeit mit der *Heinrich-Böll-Stiftung Baden-Württemberg* und dem *Deutsch-Amerikanischen Institut Heidelberg* veranstaltet hat. Das *European Institute for International Affairs* ist ein gemeinnütziges, nicht-profitorientiertes und überparteiliches Institut, das auf der Basis eines europäischen Netzwerks von jungen Wissenschaftlern entstanden ist.

Dank gebührt der *Heinrich-Böll-Stiftung Baden-Württemberg* für die großzügige finanzielle Förderung der Heidelberger Vorträge und ihren Mitarbeitern Gerhard Pitz, Gerhard Gräber und Rolf Breitingen für ihre Unterstützung. Wir haben ferner dem Direktor des *Deutsch-Amerikanischen Instituts Heidelberg*, Jakob J. Köllhofer, sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, insbesondere Regula von Schintling-Horny und Houshang Vahedi, für ihre Hilfe bei der Durchführung der Vortragsreihe zu danken. Dankbar sind wir auch Dr. Michael Kienecker und Saskia Thiele, den Verlegern dieses Buches, für die kooperative und unkomplizierte Zusammenarbeit sowie dem Produktionsteam des mentis Verlags.

Das Buch ist dem Andenken von Carsten Müller gewidmet, der als Mitarbeiter der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des *Deutsch-Amerikanischen Instituts Heidelberg* die Vortragsreihe unterstützend begleitet hat. Er starb viel zu früh.

Heidelberg im Januar 2002
Ulrich Arnswald, Jens Kertscher

Literatur

- Jonas, H.: *Das Prinzip Verantwortung. Versuch einer Ethik für die technologische Zivilisation*, Frankfurt am Main (7. Auflage) 1987.
- Luhmann, N.: *Paradigm Lost: Über die ethische Reflexion der Moral. Rede von Niklas Luhmann anlässlich der Verleihung des Hegel-Preises 1989. Laudatio von Robert Spaemann Niklas Luhmanns Herausforderung der Philosophie*, Frankfurt am Main 1990.